

Ex-post-Evaluierung – Sambia

>>>

Sektor: 14030 Trinkwasser, Sanitär und Abwasser
Vorhaben: Ländliche Wasserversorgung Nordwestprovinz
 BMZ-Nr. 2000 66 407* und 2002 70 256 (BM)
Träger des Vorhabens: Ministry of Local Government and Housing (MLGH)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2015

	Investition (Plan)	Investition (Ist)	BM (Plan)	BM (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	5,53	5,53	1,85	1,85
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,21	0,21	0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR	5,32	5,32	1,85	1,85
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	5,32	5,32	1,85	1,85

*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

Kurzbeschreibung: Durch die als offenes Programm konzipierte FZ-Maßnahme sollte ganzjährig hygienisch einwandfreies Trinkwasser für bis zu 100.000 bislang unzureichend versorgte, in ländlichen Gebieten lebende Personen der Nordwestprovinz bereitgestellt werden. Mit den für das Vorhaben zur Verfügung gestellten Mitteln wurden 361 moderne Wasserstellen für ca. 90.000 Nutzer in den Distrikten Kabompo, Kasempa und Mufumbwe der Nordwestprovinz realisiert. Flankiert wurde die Maßnahme durch eine begleitende Komponente zur Hygienesensibilisierung, zur Organisation der Nutzer in Brunnenkomitees sowie zum Aufbau eines dreistufigen Wartungssystems. Die Begleitmaßnahme wurde in Kooperation mit dem DED (heute GIZ) durchgeführt.

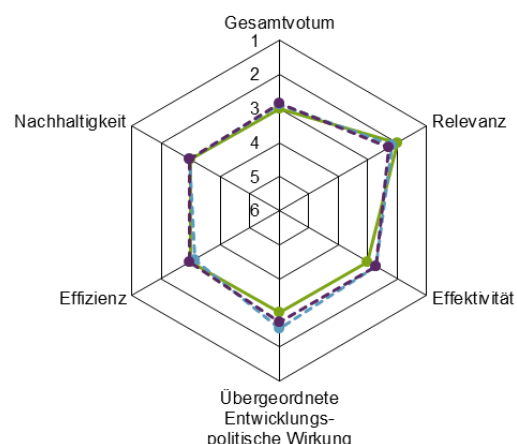
Zielsystem: Oberziel: Verringerung der Gesundheitsgefährdung durch wasserinduzierte Krankheiten sowie Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung der Nordwestprovinz Sambias. Projektziel: Verbesserung der Versorgung der ländlichen Bevölkerung der Nordwestprovinz mit ganzjährig in angemessener Entfernung verfügbarem, hygienisch einwandfreiem Trinkwasser

Zielgruppe: ca. 100.000 in ländlichen Gebieten lebende Personen der Nordwestprovinz Sambias

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Wichtige Ziele des Vorhabens wurden erreicht, allerdings bleibt die Nachhaltigkeit (fehlende Einnahmengenerierung seitens der Gemeinden) des Programms hinter den Erwartungen zurück. Zudem können keine belastbaren Aussagen über die Wasserqualität der Brunnen bzw. am Point of Use gemacht werden.

Bemerkenswert: Positiv hervorzuheben ist die durch die Gemeinden anerkannte und geschätzte Qualität der gebauten Brunnen. Das gewählte Design wird von den interviewten Gemeinden als sehr gut und funktionell beschrieben. Design, Material und Bauart können im Länderkontext Sambias als „Best Practice“ bezeichnet werden. Im starken Gegensatz hierzu stehen die nicht zufriedenstellenden Ergebnisse der Begleitmaßnahmen.



—●— Vorhaben
 - - - ● - - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
 - - - ● - - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Insgesamt wird das Vorhaben Ländliche Wasserversorgung Nordwestprovinz als zufrieden stellend eingestuft.

Relevanz

Etwa 62 % der sambischen Bevölkerung verfügten 2010 über Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser. Die entsprechenden Werte für städtische und ländliche Gebiete betragen laut Angaben des nationalen urbanen Regulierers NWASCO bzw. der sambischen Regierung etwa 74 bzw. 57 %¹. Hinter diesen aggregierten Daten verbergen sich gravierende regionale Unterschiede, insbesondere hinsichtlich der Versorgungssituation ländlicher Gebiete. Je nach Provinz schwankt der durchschnittliche Versorgungsgrad zwischen 35 und 75 % (Lusaka: 89%). Zum Zeitpunkt der Projektprüfung (2002) lag der Versorgungsgrad in der Nordwestprovinz bei 35 %, in 2010 lag er auf dem Niveau des Landesdurchschnitts (ländliche Gebiete).

Die Kombination aus unzureichender Wasserver- und inadäquater Abwasserentsorgung schlägt sich unmittelbar in der Gesundheitssituation der sambischen Bevölkerung nieder. Bis zu 80 % der registrierten Krankheitsfälle sind direkt oder indirekt wasserinduziert (UNICEF 2014). Insbesondere werden Durchfallerkrankungen weiterhin als eine der Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit in Sambia gesehen (in 2010: 138 Todesfälle unter 5 Jahren auf 1000 Geburten, MDG-Ziel 2015: 64) und der verbesserte Zugang zu Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen als Schlüssel zu ihrer Bekämpfung.

Die deutsche EZ hat den Reformprozess in Sambia seit den Anfängen begleitet und die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist noch immer ein Schwerpunktsektor der deutschen EZ in Sambia. In 2014 hat Deutschland den Vorsitz in der Troika mit Afrikanischer Entwicklungsbank (ADB) und Weltbank (WB) im Sektor „Wasser- und Sanitärversorgung“ übernommen, sowie gemeinsam mit der Europäischen Union (EU) den Vorsitz im Themenfeld „Public Financial Management“.

Unter Berücksichtigung der Versorgungslage, des gegebenen politischen Rahmens und der Positionierung der deutschen EZ sind auch aus heutiger Sicht die Problemanalyse und das gewählte Design richtig und schlüssig. Die Wirkungskette von einer kontinuierlichen, angemessenen Wasserversorgung, der Nutzung des Trinkwassers für hygienisch sensible Zwecke (v.a. Trinken, Körperhygiene) zur angenommenen Gesundheitswirkung ist plausibel.

Relevanz Teilnote: 2

Effektivität

Projektziel der FZ-Maßnahme war die Verbesserung der Versorgung der ländlichen Bevölkerung der Nordwestprovinz mit ganzjährig, in angemessener Entfernung verfügbarem, hygienisch einwandfreiem Trinkwasser.

Zur Messung des Projektziels wurden sechs Indikatoren definiert. Im Projektverlauf wurde ein siebter Indikator definiert, der den Genderaspekt des Programms berücksichtigt. Die Projektzielindikatoren und deren Erreichung sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

¹ Anderslautend die Angaben des LCMS (*Living Conditions Monitoring Survey*), hier wird in urbanen Zentren von 84 % Zugangsrate und in ländlichen Gebieten von 49 % ausgegangen

Indikatoren zu Zielen der FZ - Maßnahme	Messgröße	Status bei AK Prüfung (2010)	Status Ex-post Evaluierung ²
Bereitstellung von Trinkwasser in einer angemessenen Entfernung für ca. 100.000 bislang nicht oder nur unzureichend versorgte Dorfbewohner	Anzahl Personen	Weitgehend erreicht (87.518)	Weitgehend erreicht (wie AK)
Mittlerer spezifischer Wasserverbrauch = rd. 15l/E/t ³ (Handpumpen)	Liter	Erreicht (mittlerer Verbrauch lag bei 15 l/E/t)	Erreicht
Die Wasserqualität in 90% der Programmbrunnen entspricht sambischen Qualitätsstandards für Trinkwasser	%	Erreicht (99 %)	Erreichung plausibel, aber keine Dokumentation seit AK
Betriebsbereitschaft von 85 % der Programmbrunnen bei EPE	%	Erreicht (100 %)	Erreicht (100 %)
In 50 % der Programmdörfer finden sich in einem Umkreis von 50 Metern zu Wohnhäusern keinerlei Fäkalien oder verrottende Abfälle (Indikator BM)	%	Erreicht (73 %)	Nicht erreicht (ca. 30-35 %)
85 % der Programmdörfer verfügen bei EPE noch über ein funktionsfähiges Brunnenkomitee	%	Erreicht (100 %)	Erreicht (95%)
Der Frauenanteil in den Brunnenkomitees beträgt mehrheitlich mindestens 50 %	%	Nicht erreicht (45 %)	Nicht erreicht (Frauen nur in 2 von 21 WPC vertreten)

Insgesamt kann festgestellt werden, dass zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung drei der sieben Indikatoren ohne Beanstandung erfüllt sind. Allerdings sind mit den Indikatoren Bereitstellung von Trinkwasser und Wasserqualität zwei der wesentlichsten Indikatoren des Programms nur nahezu erfüllt bzw. nicht dokumentiert. Wassertests wurden nur während der Projektlaufzeit (einschließlich Abschlusskontrolle) durch den beauftragten Implementierungsconsultant durchgeführt. Besichtigungen der Brunnen und des jeweiligen Brunnumfeldes sowie die intensive Nutzung der Brunnen lassen jedoch den Schluss zu, dass die Wasserqualität mit gut zu bewerten ist. In den durchgeführten Interviews wurde die Wasserqualität seitens der Gemeindemitglieder als gut bis sehr gut eingeschätzt. Dies bestätigt die positiven Ergebnisse der bei AK durchgeführten Wassertests. Wird die Wasserqualität am Brunnen als Proxy-Indikator für die Verbesserung der Gesundheitssituation angesehen, so erscheint die angestrebte Verbesserung plausibel.

Positiv ist anzuführen, dass alle besichtigten Programmbrunnen in gutem bis sehr guten Zustand waren und voll funktionsfähig. Bei den Besichtigungen wurde festgestellt, dass im Durchschnitt jeder Haushalt 5-6 Wasserkannen (Jerry Cans) pro Tag abfüllt. Das entspricht den anlässlich der Abschlusskontrolle in

² Mit Ausnahme des Indikators 1 werden die Aussagen aus der im Rahmen der Ex-post-Evaluierung ausgewählten Stichprobe (6 % der Brunnen) extrapoliert.

³ Lt. Berechnungen AK 2010 und Angaben der HH bei EPE

2010 festgestellten Werten. Fördernd für die intensive Nutzung, sowie für die Verbesserung der Lebensbedingungen, ist die konstante Nähe der Brunnen zu den Dorfgemeinschaften. Keiner der besichtigten Brunnen war vom Gemeindezentrum weiter entfernt als 100 Meter. Insgesamt kommen wir zu einer zufriedenstellenden Bewertung der Effektivität.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Das Projekt zielte auf die Verbesserung der Versorgung der ländlichen Bevölkerung der Nordwestprovinz mit ganzjährig, in angemessener Entfernung verfügbarem, hygienisch einwandfreiem Trinkwasser ab.

Das Durchführungskonzept des Vorhabens entsprach im Wesentlichen den Vorgaben des Programmprüfungsberichtes. Die Planung und Implementierung der Maßnahme erfolgte zwischen März 2005 und Juni 2009. Die Bauarbeiten haben 3 Jahre später begonnen als dies bei der Prüfung vorgesehen war. Der Grund hierfür lag bei dem über ein Jahr bis zur Vertragsunterzeichnung dauernden Ausschreibungsprozess der Consultingleistungen. Hin-zukommend verzögerten sich die Bauarbeiten um weitere ca. 18 Monate bedingt sowohl durch den komplizierten Vergabeprozess der sambischen Vergabeinstitution (Zambian National Tender Board) als auch notwendige Leistungsänderungen in der Bauausführung und letztlich durch die Wetterbedingungen in der Regenzeit.

Die Gesamtkosten des Vorhabens beliefen sich auf EUR 7,37 Mio., davon entfielen EUR 1,88 Mio. auf Begleitmaßnahmen. Der Anteil der direkten Devisenkosten (Importlieferungen und Consultingleistungen) betrug rund 90 %. Der Anteil der Consultingkosten (Planung und Bauüberwachung) lag mit EUR 2,18 Mio. (das entspricht 40 % der Gesamtkosten ohne Begleitmaßnahmen) über dem üblichen Niveau. Hauptursache waren die deutlich verlängerte Durchführungszeit, das planungs- und überwachungsintensive Vorhaben selbst und die räumliche Ausdehnung des Programmgebietes bzw. die weitläufige Besiedlungsstruktur.

Unter Zugrundelegung der Gesamtkosten ergeben sich spezifische Investitionskosten von EUR 82 je Nutzer. Dieser Wert liegt etwas unter dem Wert eines Programms mit ähnlicher Konzeption, „Wasserversorgung Nordwestprovinz II“ (BMZ-Nr. 1995 65 060). Die durchschnittlichen spezifischen Investitionskosten pro Nutzer wiesen in diesem Vorhaben einen Wert von EUR 86 je Nutzer auf. Angesichts der weitläufigen Besiedlungsstruktur halten wir den Wert für noch angemessen. Die geschaffenen Kapazitäten sind richtig dimensioniert und werden voll genutzt. Zur Unterhaltung der Anlagen sollen durch die Gemeinden monatliche „Wasserbeiträge“ gezahlt werden. Die Hebeeffizienz lag zum Zeitpunkt der AK bei 15 % und ist seitdem weiter gesunken. Die Betriebskosten und kleinere Reparaturen werden durch ad-hoc Geldsammlungen in der Gemeinde gedeckt. Von daher sind die Mindestanforderungen an die Wirtschaftlichkeit der Anlagen erfüllt. Für notwendig werdende größere Ersatzmaßnahmen (nach ca. 8-12 Jahren) werden jedoch voraussichtlich nicht ausreichend Mittel zur Verfügung stehen. Dem Vorhaben kommt aufgrund der ausgesprochen schlechten Versorgungslage in der Nordwestprovinz mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser eine besondere sozialpolitische Bedeutung zu (Einfluss des Programms auf die Gesundheit). Insgesamt beurteilen wir die Effizienz des Vorhabens als noch zufriedenstellend.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das entwicklungspolitische Ziel der FZ-Maßnahme bestand in der Verringerung der Gesundheitsgefährdung der ländlichen Bevölkerung der Nordwestprovinz Sambias durch wasserinduzierte Krankheiten, und umfasst aus heutiger Sicht auch die darüber hinausgehende Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe. Es wurden keine Indikatoren festgelegt. Im Prüfungsbericht wurde die Annahme getroffen, dass das entwicklungspolitische Ziel erreicht ist, wenn das Projektziel der FZ-Maßnahme erreicht wird. Diese Annahme wird aus Sicht der EPE nur mit Einschränkungen geteilt.

Die Projektmaßnahmen waren anhand der hohen Prävalenz wasserinduzierter Krankheiten offensichtlich notwendig und setzten am analysierten Versorgungsengpass an. Durch das Programm haben viele Menschen erstmals einen direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser in angemessener Entfernung erhalten. Die Wirkungen der Begleitmaßnahmen (hygienischer Umgang mit Trinkwasser) sind als gemischt anzusehen.

sehen. Brunnen und Brunnumfeld werden peinlich sauber gehalten. Die zu Transport und Lagerung benutzten Kanister weisen jedoch oftmals starke Gebrauchs- und Schmutzspuren auf.

Die positiven Wirkungen hinsichtlich der Gesundheit der betroffenen Bevölkerung lassen sich nur schlussfolgern und nicht belegen. Wassertests, die die Wirkung zumindest teilweise belegen könnten, wurden zuletzt im Rahmen der Abschlusskontrolle (2010) durchgeführt. Während der Programmimplementierung wurden die Tests durch den beauftragten Implementierungsconsultant in Kooperation mit den RWSSU (Rural Water Supply and Sanitation Unit) durchgeführt. Bei den RWSSUs handelt es sich um Wartungsteams auf Distriktebene, die den MLGH-Verwaltungen des jeweiligen Distrikts unterstellt sind. Die zu dieser Zeit vorgenommenen Tests (point of sale) dokumentierten eine Trinkwasserqualität entsprechend WHO Standard.

Entsprechend Programmplanung übernahmen die RWSSU mit Programmende die Verantwortung für die Durchführung der Wassertests auf lokaler Ebene. Auf nationaler, über-geordneter Ebene verblieb die Verantwortung für die Wasserqualität beim MLGH und dem Gesundheitsministerium. Auf beiden Ebenen fehlt es jedoch auskunftsgemäß sowohl an finanziellen Ressourcen als auch an ausgebildetem Personal und Fazilitäten - ein Umstand, der bei der Projektplanung nur unzureichend berücksichtigt wurde. Die Besichtigung der Brunnen und die Befragungen der Nutzer im Rahmen der EPE legen jedoch nahe, dass es seit AK zu keiner Verschlechterung der Wasserqualität gekommen ist. Insgesamt kann von einer positiven gesundheitlichen Wirkung ausgegangen werden, auch wenn diese durch Kontamination im Zuge von Transport und Lagerung des Wassers beeinträchtigt wird.

Aufgrund der plausiblen Gesundheitswirkungen des Vorhabens sowie der angemessenen Entfernung aller Brunnen zum jeweiligen Dorfzentrum kann hervorgehoben werden, dass der Bau der Brunnen eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen bedeutet. Wir kommen daher insgesamt zu einer zufriedenstellenden Bewertung der erzielten entwicklungspolitischen Wirkungen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Bei der Bewertung der Nachhaltigkeit sind insbesondere nachfolgend aufgeführte Programmbestandteile (Investitionsmaßnahmen IM und Begleitmaßnahmen BM) berücksichtigt worden:

RWSSU (BM): Die RWSSU sind aktiv und besetzt, befinden sich jedoch in einem desolaten Zustand. Die vom Projekt übergebenen Fahrzeuge und Transportmöglichkeiten sind nicht einsatzfähig. Die übergebenen Computer wurden nur in einer RWSSU genutzt. Die erarbeiteten Datenbanken in allen RWSSU sind unbrauchbar, da die Software durch Viren bzw. Computerabstürze unbrauchbar wurde. Die Ersatzteillager sind vorhanden, es werden jedoch keine Inventarlisten geführt. Keine der RWSSU konnte eine detaillierte Auskunft über die eingenommenen Beiträge für die Ersatzteilbeschaffung geben.

WPC (BM): Ein wichtiger Programmbestandteil war die Stärkung der lokalen WASHE – Komitees bzw. WPCs (Water Point Committees, Brunnenkomitees). Die WPC zeichnen sowohl für den Betrieb der Brunnen als auch für die Erhebung der Beiträge verantwortlich. Es konnte festgestellt werden, dass, mit einer Ausnahme, alle WPC aktiv waren. In 2 von 21 WPC zählten Frauen zu den Mitgliedern der WPC.

APM (BM): Im Rahmen des Projektes wurden für jeden Distrikt Area Pump Minder (APM) ausgebildet, die auf Anforderung der jeweiligen Gemeinde die Brunnen warten bzw. bei Bedarf reparieren. Es konnte durchweg festgestellt werden, dass die APM aktiv sind und die Brunnen regelmäßig besichtigen.

Brunnen (IM): Bei den besichtigten Brunnen wurde festgestellt, dass alle Brunnen in einem guten bzw. sehr guten Zustand sind. Nach Aussage der WPC wurden in der Vergangenheit nur kleinere Reparaturen durchgeführt. Bei hoher Betriebsbereitschaft und gutem Zustand der besichtigten Anlagen ist positiv hervorzuheben, dass die mittlerweile seit 5-6 Jahren in Betrieb befindlichen Anlagen keine Ausfälle zu verzeichnen haben. Hinsichtlich der Pflege des Brunnumfeldes gibt es ein starkes Qualitätsgefälle zwischen den einzelnen Distrikten. In Mufumbwe und Kasempa war das Brunnumfeld ausgesprochen sauber und gepflegt, im Distrikt Kabompo hingegen stark vernachlässigt. Die Wasserqualität wurde bei allen Brunnen als sehr gut angegeben.

Brunnenbeiträge (BM): Besonders kritisch zu sehen ist die fehlende Kostendeckung im Fall größerer Reparaturen bzw. Neubeschaffung von Handpumpen. Die Kosten eines Pumpenersatzes liegen bei ca. USD 2.000. Es war vorgesehen, dass die Wasserkomitees bei den Gemeindemitgliedern einen festgesetzten Betrag pro Monat einsammeln und auf ein Gemeindekonto einzahlen. Hieraus sollten größere Reparaturen und Ersatzbeschaffungen finanziert werden. Ziel war es, die Gemeinde in die Lage zu versetzen, zukünftige Beschaffungen aus eigener Kraft, d.h. aus eigenen finanziellen Mitteln, zu bestreiten. Zum Zeitpunkt der Abschlusskontrolle lag die Einnahmengenerierung bei ca. 15 % der vorgesehenen Summen und hat sich seitdem auskunftsgemäß verschlechtert. Nach Aussagen der RWSSU sowie anhand der Kontobücher in den RWSSU hat sich die Hebeeffizienz seitdem verschlechtert. Die eingesehenen Unterlagen zu den Konten, über die nur gemeinsam von Gemeinde und RWSSU verfügt werden kann, wiesen nur vereinzelt Zahlungen bis 2011 bzw. 2012 auf.

Es muss daher davon ausgegangen werden, dass keine ausreichenden finanziellen Ressourcen bei Ausfall der Anlagen vorhanden sein werden. Da gerade in den ländlichen Gegenden der Armutsindex am höchsten ist (>70 %), kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Gemeinden über ad-hoc Geldsammlungen ggf. den notwendigen Betrag bereitstellen können.

Inbesondere aufgrund der fehlenden finanziellen Ressourcen für größere Reparaturen bzw. Ersatzbeschaffung wird die Nachhaltigkeit kritisch gesehen, allerdings erscheint es plausibel, dass die Pumpen aufgrund des guten Wartungszustands ihre übliche wirtschaftliche Lebensdauer (8 bis 12 Jahre) erreichen werden.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.